

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 34 (1939-1940)
Heft: 2

Artikel: Der Ausbau der Axenstrasse und ihrer Zufahrtslinien
Autor: Blendel, L.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-173011>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Ausbau der Axenstrasse und ihrer Zufahrtslinien.

L'achèvement de l'Axenstrasse apporte la preuve que les principes du Heimatschutz ne sont pas lettre morte.

Verschiedene Teilstücke der Axenstrasse sind bereits umgebaut. Nachfolgend wird erörtert, inwiefern die Forderungen und Ansichten des Heimatschutzes berücksichtigt wurden. Die vorhandenen Kunstbauten wurden nach folgenden Gesichtspunkten betrachtet:

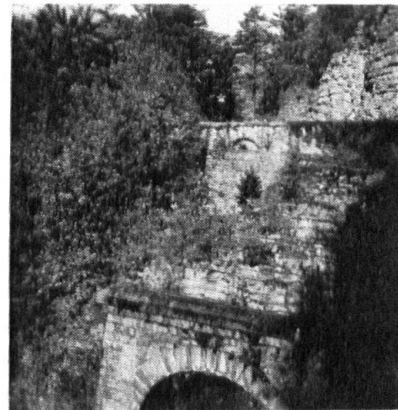
I. Bei Erstellung neuer Werke soll das natürliche Landschaftsbild nur in einem Mindestmass verletzt werden. Das Verhältnis der Kunstbaute zur Landschaft ist auf das sorgfältigste abzuwägen.

Dass diese Forderungen teilweise recht schön berücksichtigt wurden, zeigen die Photos Nr. 1 bis 8.

Les ouvrages d'art doivent s'accorder au paysage. Les photographies 1 à 8 démontrent qu'ils y parviennent.

1. **Musterbeispiel** für die Einfügung des Mauerwerkes des Tunnelportales und der Strassenmauer in die geologische Formation. Der Unterschied zwischen Fels und Mauer ist kaum zu erkennen. (Axenstrasse.)

Modèle de soutènement à l'entrée d'un tunnel.

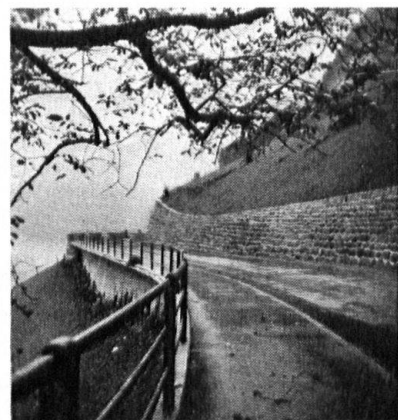


2. **Beispiel der Wirkung des Mauerwerkes in der Natur.** Links: wildes Mauerwerk: gute Lösung. Rechts: glattes Mauerwerk. Mitte: Mutterfelsen. (Axenstrasse.)

Les murs et la nature. A gauche, mur en pierres brutes (bon résultat); au centre, le rocher; à droite, muraille lisse.

3. Der obere Abschluss des Futter-Mauerwerkes ist geschwungen und wirkt elegant. (Axenstrasse.)

Le mur supérieur de remblai s'élance en une ligne élégante.

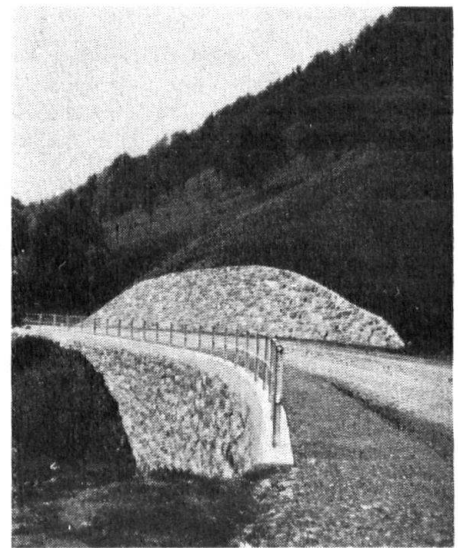




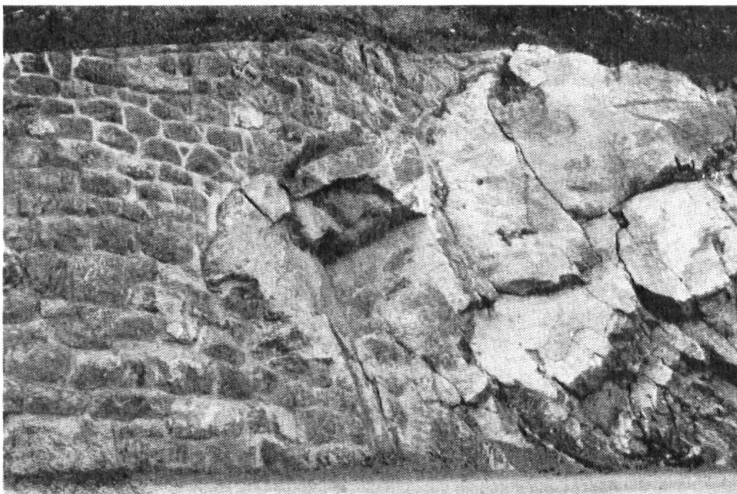
4. Die Maueroberkante sieht nach reissbrettartiger Linienführung aus und steht im Gegensatz zu der geologisch interessanten Faltung der Kreideschichten im Hintergrund. (Südlich Axengalerie.)

La muraille étagée vient prendre appui sur le plissement crayeux du second plan.

5. Anschmiegern der obern Mauerkante an den Querschnitt eines Gehängerrutsches. (Strasse Gersau-Vitznau, Kt. Schwyz.)



Mur d'arête en coupe d'un glissement de terrain.



6. Harmonische, unauffällige Ueberleitung des Mauerwerkes in die Felswand. (Strasse Gersau-Vitznau, Kt. Schwyz.)

Harmonieux encadrement d'une paroi rocheuse.



7. Einfühlen des Strassenzuges in die Landschaft. Abtreppung gegen den See. Bergwärtiges Anpassen der 5 m hohen Futter-Mauer an den Felsen. Starker Efeuwuchs. (Strasse Vitznau-Weggis.) Erstellungsjahr 1934.

Adaptation heureuse au paysage. Terrassements en gradins vers le lac; muraille inclinée, couverte de verdure.

8. Wildes, unregelmässiges Mauerwerk aus Nagelfluh in wildem Felsen. (Strasse Walchwil-Arth, Kt. Schwyz.)



Gros œuvre maçonné faisant corps avec le roc.

2. Die einzelnen Teile eines Bauwerkes müssen zum Ganzen in einem guten, angenehm berührenden Verhältnis stehen.

Als Beispiel siehe die Photos Nr. 9 bis 11.

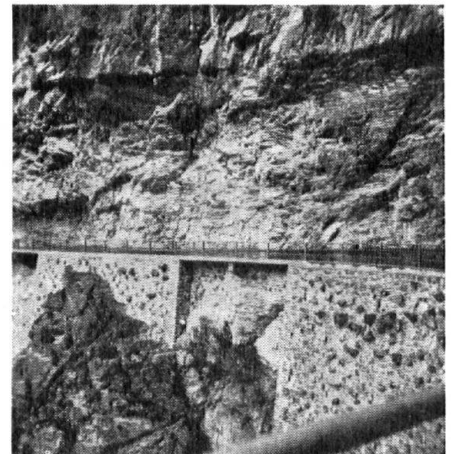
L'ouvrage de maçonnerie doit être en harmonie avec l'ambiance. Voir fig. 9 à 11.



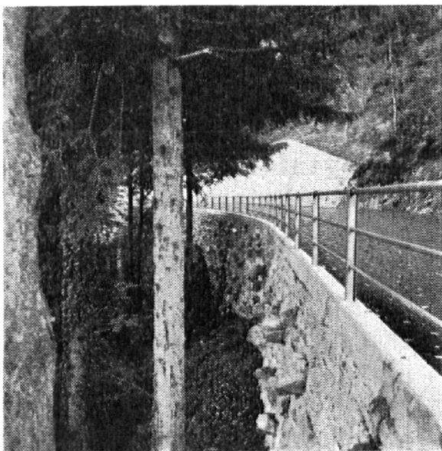
9. Naturverbundene Mauerwerksart. (Axenstrasse.)

Appareillage correspondant à la nature des lieux.

10. Naturverbundene Ansichtsflächen von Bruchsteinmauern mit vorstehenden Spitzbossen. (Axenstrasse.)



Moellonage en pierres brutes réservant des surfaces naturelles.



11. Der Uebergang von der Halde zum Bossenmauerwerk der Stützmauer mit dem Abschluss eines schmalen Betonrandes wirkt ruhig. (Axenstrasse.)

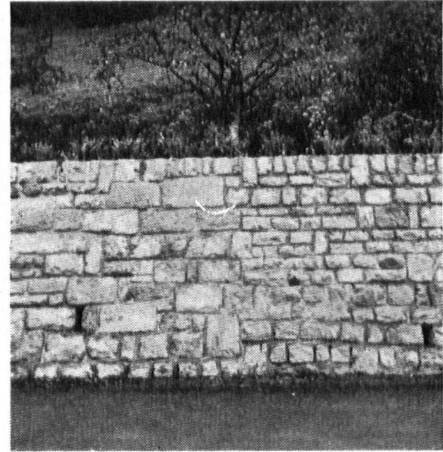
Association ingénieuse d'un mur d'appui en pierres brutes et d'une bordure bétonnée.

3. Der Baustoff soll schön sein. Er muss sinngemäss und handwerklich bis in die letzte Einzelheit behandelt und in die richtige Form gebracht werden.

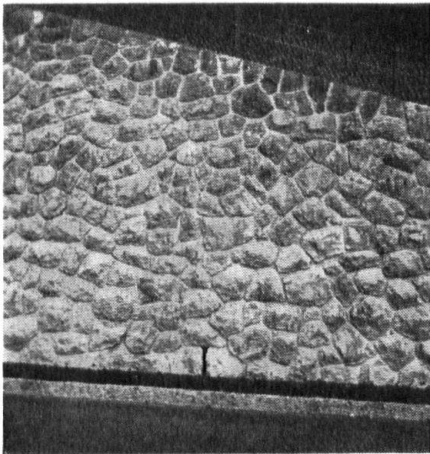
Dieser Grundsatz gilt namentlich für die Herstellung von Mauerwerk. Siehe Photos Nr. 12 bis 20.

Les matériaux doivent être beaux et utilisés avec intelligence. Voir fig. 12 à 20.

12. Links unregelmässiges, rechts Parallel-Schichtmauerwerk. (Axenstrasse.)



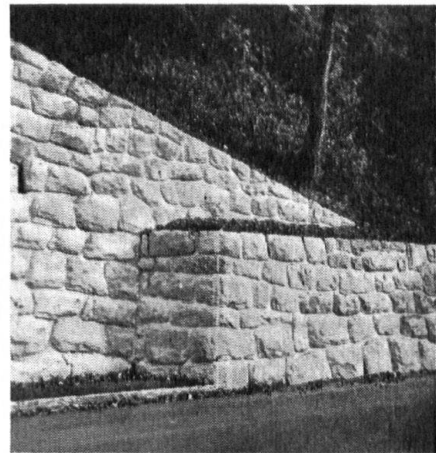
Appareillage en couches semi-régulières.



13. Reines Cyclopmauerwerk aus Kiesel-Kalksteinen. (Strasse Walchwil-Arth.)

Vrai mur cyclopéen.

14. Stafflung des Mauerüberganges. (Strasse Walchwil-Arth.)



Contrefort d'un mur de prolongement.

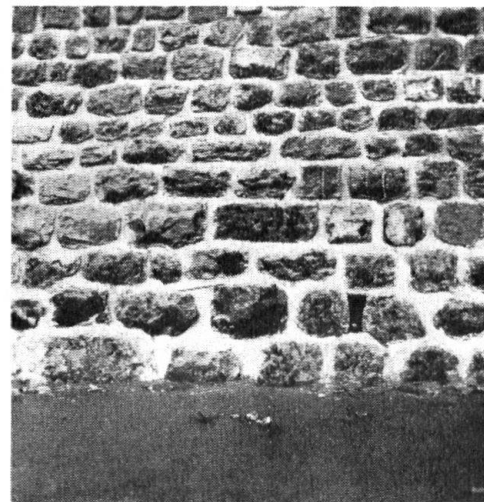
**Gegensatz von altem und neuem Mauerwerk.
Contrastes entre anciennes et nouvelles maçonneries.**



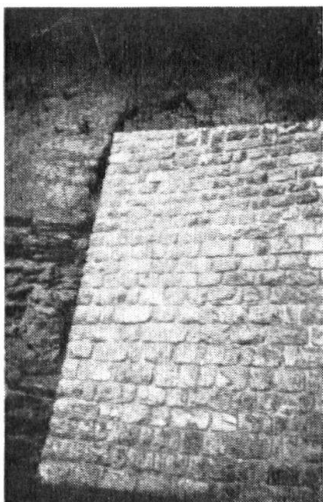
15. Altes, unregelmässiges Trockenmauerwerk. (Axenstrasse.)

Vieux mur, en pierres sèches, irrégulières.

16. Bruchsteinmauerwerk mit zu grossen Fugen am Fusse. Links ist das Mauerwerk mit Zementmörtel verunreinigt. Eine Reinigung ist schwierig.



Moellonage noyé de ciment, dont les interstices, trop grands, sont d'une correction difficile.



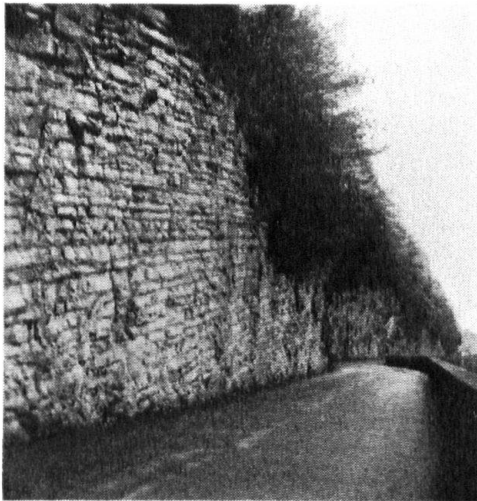
17. Schroffer Uebergang von Mauerwerk zum Felsen. Vergleiche als Gegenbeispiele die Photos Nr. 6 und 8.

Mauvaise transition du mur au rocher. Comparez avec les bons exemples 6 et 8.

18. Eine unabgedeckte Mauerbrüstung wirkt hart und unfertig.



Un mur sans couronnement paraît toujours mal fini.



19. Kein Mauerwerk, sondern Kieselkalkfelsen. Hier kommt nur ein dünn-schichtiges Parallel-Schichtenmauerwerk in Frage. (Axenstrasse.)

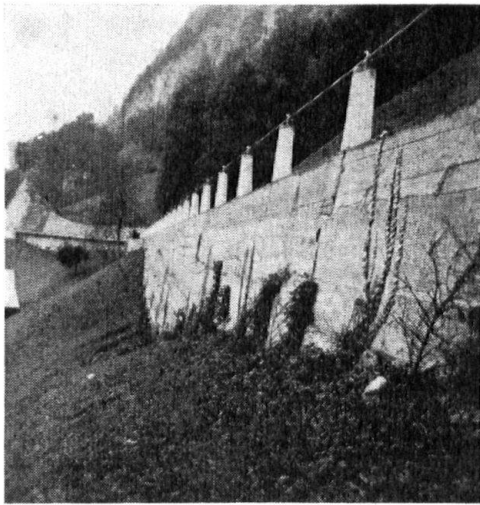
Non pas une muraille, mais un conglomérat calcaire ! Le seul renforcement possible est un maçonnerie en couches incrustées, dans le sens géologique.

20. Glatte Betonpfeiler stechen unangenehm aus der Landschaft heraus. Sieht wie Flickwerk aus.



Les contreforts bétonnés violent le paysage.

Der Baustoff „Beton“ wird im Strassenbau immer wieder angewendet. Die Photos Nr. 21 bis 23 zeigen Beispiele, wie er richtig angewendet und verdeckt werden kann. — Mais le béton reste indispensable aux constructions routières. On peut l'employer sans choquer ; preuve en soient les vues 21 à 23.



21. Beispiel einer geschickten Maskierung einer Betonwand mit einjährigem Efeuwuchs.

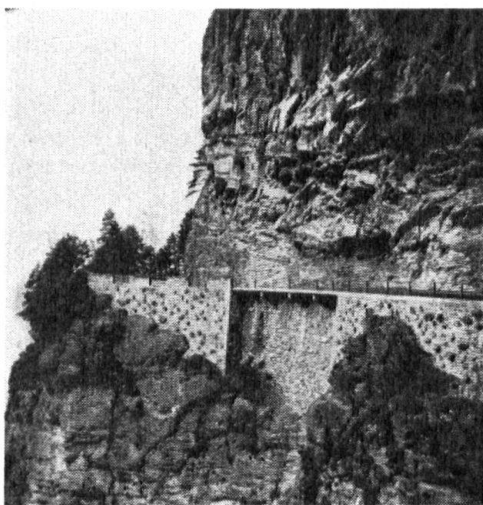
Comment le lierre parvient à dissimuler peu à peu une surface bétonnée.

22. Diese kleinflächige Betonkonstruktion schmiegt sich gut an den Felsen an.

Une construction légère qui ne fait pas mauvaise figure.



23. Die Betonung der Strassenlinienführung durch einen schmalen Betonstreifen über dem Bruchsteinmauerwerk lässt den technischen Sinn des Werkes klar erkennen. Die Frage erhebt sich, ob nicht eine Gewölbekonstruktion statt eines Balkens angezeigt gewesen wäre.



Souligner la route par une mince bordure de bétonnage marque la technique volontaire de l'ouvrage. Cependant, ici, un cintre n'eût-il pas été préférable à la passerelle ?

4. Der technische Sinn muss klar und sichtbar herausgearbeitet sein. — Le but que vise la technique doit être clair et net. Cf. Nos 10, 11, 12.

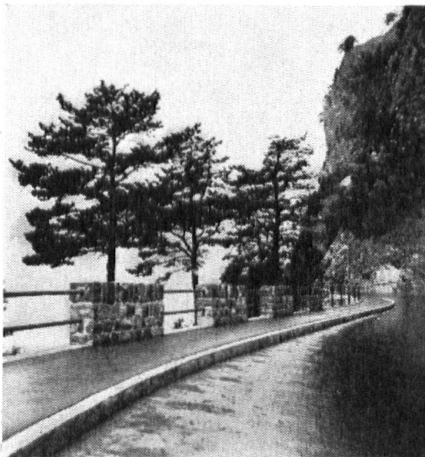
Die Führung der Strassenlinie kann durch Anbringen eines Betonstreifens auf dem Mauerwerk diskret betont werden. Vergleiche z. B. die Photos Nr. 10, 11, 22.

5. Die konstruktiven Detail-Anordnungen müssen logisch und klar durchgeführt sein. — Les détails d'une construction doivent s'inspirer de la logique.

Von den konstruktiven Details seien hier behandelt Geländer, Halbgalerien und Galerien.

a) Geländer (barrières):

Siehe Photos Nr. 24 bis 30.



24. Stimmungsvolle Geländerbrüstung.
(Axenstrasse.)

Une réussite.



25. Alte Parapettmauer mit
Schneelöchern. Ansicht vom
See her. (Axengalerie.)

Ancien parapet et tunnel
préservant la route de l'ob-
struction des neiges . . .

26. Der Gehweg ist um den Felsvorsprung herumgeführt worden, während die Fahrstrasse durch einen Tunnel hindurchgeht. Das massive Geländer ist mit dem Felsen verwachsen.



. . . tandis que le chemin à piétons contourne à ciel ouvert le rocher.



27. Geländer bestehend aus rundem Granit-Wehrstein mit obenliegender Eisenrohr-Verbindung. Kinder- und Kinderwagen sind gefährdet. (Axenstrasse.) Nicht vorbildlich.

Les piliers sont de granit et supportent une barre de fer qui ne met en sécurité ni les enfants ni leurs charettes.

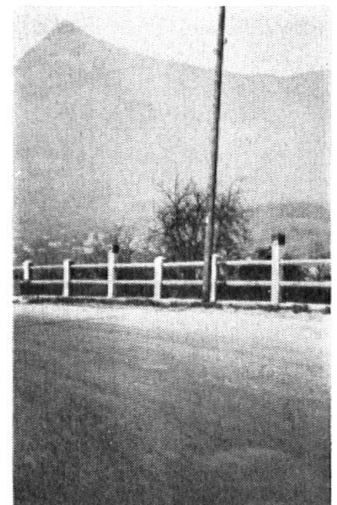


28. Zwischen den Eisenpfosten ist als Kinderschutz ein engmaschiges Drahtnetz gespannt. (Weggis-Vitznau 1934.)

Entre chaque pilier de fer un réseau de treillis garantit mieux des accidents.



29 und 30. Zwei Beispiele von Betongeländern an den französischen Hochgebirgsstrassen.

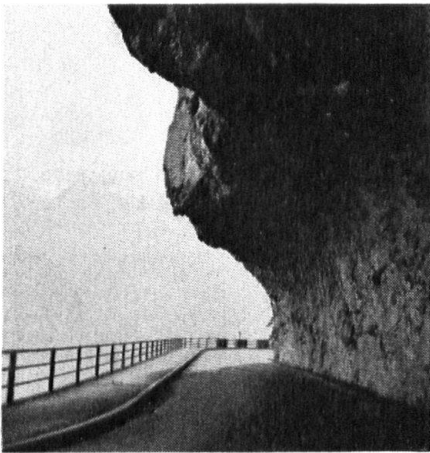


Variétés de piliers en béton, bordant les routes alpêtres de France.

b) Halbgalerien. — Routes en galerie ouverte.

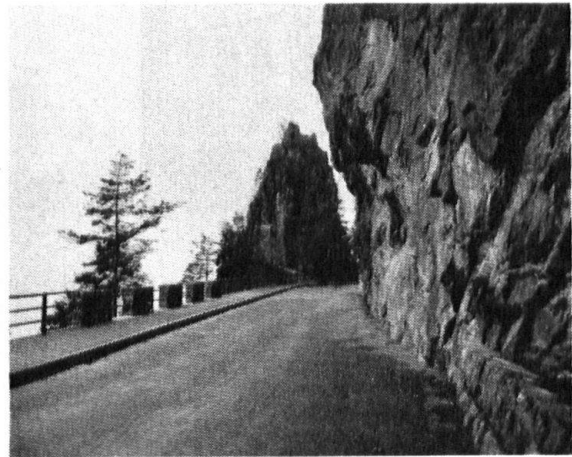
Durch Anwendung von Halbgalerien kann namentlich bei Strassenverbreiterungen erreicht werden, dass der alte Fels über der Strasse stehen bleiben kann und keine neuen, oft 10 bis 20 m hohe Felsanbrüche nötig werden. Neue Felswände wirken als Narben im Landschaftsbild, und es vergehen Jahrzehnte, bis die Verwitterung so weit vorgeschritten ist, dass die neue Felswand von den alten Felswänden nicht mehr hart und schroff absticht. Zudem kommen Halbgalerien in den Gesteungskosten im allgemeinen billiger als hohe Felsbrüche.

Siehe Photos Nr. 31, 32, 33.



31. Diese Halbgalerie wirkt wuchtig und schön.

(Axenstrasse.)
Galerie taillée en voûte brisée à même le roc.



32. Eine Fünftels-Galerie mit gut angepasstem Geländer.

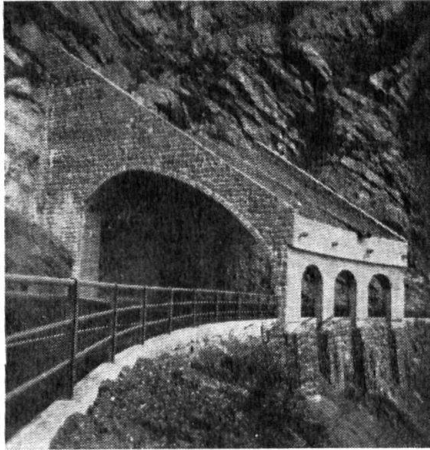
(Axenstrasse.)
Bon modèle de barrière.



33. Halbgalerie. (Obere Vitznauerstrasse, Kt. Luzern, 1935.) — Galerie ouverte.

c) Schutzgalerie. — Galeries protectrices.

Aus konstruktiven Gründen muss unter Umständen armerter Beton zur Herstellung von Schutzgalerien Verwendung finden. Die Ansichtsflächen des Betons sollten jedoch durch geeignete Mittel der Landschaft angepasst werden. Siehe Photo Nr. 34.



34. **Schutzgalerie.** Die Kurve über dem Portal bildet eine unregelmässige Linie; dazu wirkt die geradgezogene Oberkante hart. Die senkrechten Wände bestehen aus Beton. Er ist leider zu schwach mit dem Spitzhammer bearbeitet, wodurch die Fläche zu hart wirkt.

La courbe du porche fait paraître l'arête supérieure un peu sèche. La paroi antérieure, en béton, est malheureusement trop grêle.

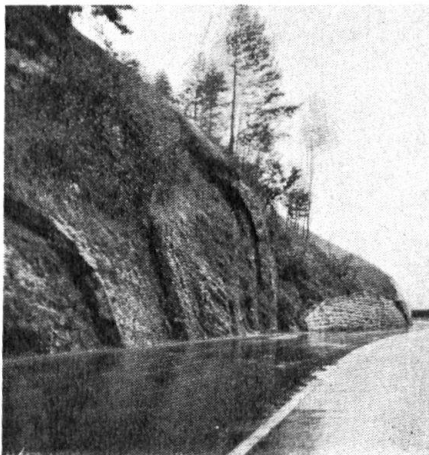
d) Längs der Strasse. — Le long de la route.

35 zeigt ein abschreckendes Muster hellblendender Wellblechkultur.



Effroyable spécimen d'une toiture de tôle.

2 gegensätzliche Beispiele von Menschenwerk und Naturschönheit.



36 zeigt das Gegenstück: eine geologisch interessante Stelle, die liebevoll behandelt wurde.

Ce coin charmant a été traité avec plus d'amour.

Folgerungen.

Aus den Photos Nr. 1 bis 36 folgt, dass die Beratungen und Vorschläge des Heimatschutzes auf fruchtbaren Boden gefallen sind. Man gewinnt den bestimmten Eindruck, dass die schweiz. Natur- und Heimatschutzkommission nicht nur mit den eidgen. Amtsstellen, deren begutachtendes Organ sie ist, gut zusammenarbeitet, sondern auch mit den kantonalen Instanzen, wie denn das grosse Verständnis der kantonalen Regierungen und der lokalen Heimatschutzkommissionen, der gute Wille und das grosse Geschick der ausführenden Organe, um unsere Heimat vor Verstümmelung zu schützen, dankend erwähnt sei.

Noch harren unseren innerschweizerischen kantonalen Oberbeamten grosse Aufgaben im Strassenbau; so sei z. B. die noch auszubauende Strecke der Axenstrasse von Gersau über Brunnen nach Sisikon erwähnt.

Steinbrüche :

Besondere Aufmerksamkeit wird vom Kanton Schwyz der Verdeckung der Steinbrüche im Fallenbach geschenkt. Wie es möglich ist, die Schutthalden von Steinbrüchen dem Anblick wirksam zu entziehen, zeigt die Photo Nr. 37.

Les carrières abandonnées.

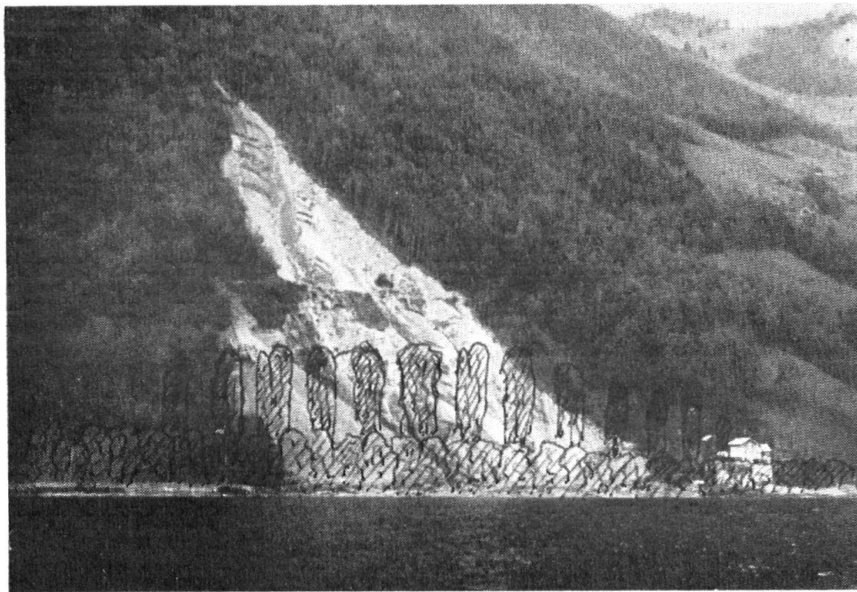
sont des blessures qu'il faut panser.

37. Vierjähriger Alpenerlenbestand. Die Schutthalde ist gut verdeckt. (Steinbruch Sarnen.)



Au bout de quatre années, la végétation a eu raison des déblais.

Die landschaftliche Wirkung der Bepflanzung mit Pappeln und Erlen in Steinbrüchen geht aus der Photo Nr. 38 hervor.



38. Verdeckung des unteren Teiles des Steinbruches mit Alpen-erlen, oberer Teil mit hochstämmigen Pappeln.

Une plantation d'aunes et de peupliers parviendra à fermer cette plaie.

Zu bemerken ist, dass die Steinrichter ihre Arbeitshütten aus betriebstechnischen Gründen direkt ans Seeufer stellen müssen. Auf diese Weise kann der Abfallschutt direkt in den See geworfen werden. Das bedingt, dass die Pflasterhütten stets vor die Alpen-erlen und Pappeln zu stehen kommen. Nun sind leider diese Hütten meistens aus alten Brettern hergestellt, z. T. sind sie auch mit Blech bedeckt, wobei Blech von alten Asphalttrommeln benützt wird usw.

Bei Erneuerung der Konzessionen sollten daher zweckentsprechende Bestimmungen über die Gestaltung dieser Arbeitshütten vertraglich festgelegt werden.

Schlussfolgerung. — Conclusions.

Das uneigennützig Wirken von Männern, die Heimat vor Verschandelung zu bewahren, trägt reiche Früchte. Seien wir ihnen hierfür dankbar und würdig ihres Vermächtnisses.

De par les efforts conjugués des autorités et des techniciens les principes de la Commission fédérale pour la protection de la Nature et pour la sauvegarde du patrimoine national sont appliqués avec scrupule. L'action désintéressée porte ses fruits. Grâces en soient rendues aux hommes qui respectent le visage aimé de la Patrie.

Dr. geol. L. Blendel, dipl. Ing. S. I. A.

Das gilt vor allem für die Steigelfadbalm, eine Höhle an der Rigi, aus einer ausgewaschenen Mergelschicht, zwischen den Nagelfluhfelsen entstanden, mit deren Durchsuchung Amrein 1913 begann. Eine Menge Knochen von Höhlenbären kamen dabei zum Vorschein, auch von Höhlenhyänen und anderem vorzeitlichem Getier. Das Wesentliche war aber der Nachweis, dass hier schon in der Zwischeneiszeit Menschen gehaust hatten; bearbeitete Knochen, darunter wahrscheinlich als Schmuckstücke künstlich durchbohrte Wirbel des Höhlenbären kamen zum Vorschein, ferner Steinwerkzeuge und polierte Steine, urgeschichtliche Feuerstellen, auch eine Pfeilspitze aus Bronze, so dass heute nicht mehr daran gezweifelt werden kann, dass zur Zeit, wo in den Höhlen des Wildkirchli eiszeitliche Jäger gewohnt hatten, der Mensch auch in die Urschweiz gedrungen war. Dadurch ist die alte Meinung widerlegt, die Urschweiz sei erst in später Zeit besiedelt worden.

Diese Meinung stützte sich vor allem darauf, dass man früher am Vierwaldstättersee keine Pfahlbaudörfer fand, während der Sempachersee ihrer ein ganzes Dutzend und der Zugersee anderthalb Dutzende aufweist. Der Laie denkt sich, daran sei die Steilheit der Ufer und die Felsigkeit des Bodens schuld, was aber nicht überall zutreffen kann. Es verhält sich vielmehr so, dass der Seespiegel sich gehoben hat, so dass die Ueberbleibsel tief unter ihm liegen. Immerhin ist es Amrein gelungen, an verschiedenen Stellen Spuren zu entdecken, sowie eine ausgedehnte Höhensiedelung aus dieser Zeit im Langackerwald bei Horw, mit Eisenfunden und keramischen Scherben. Römische Funde, vor allem Münzen, fanden sich in der ganzen Urschweiz, am wenigsten im Kanton Uri; überall gibt es auch Orts- und Flurnamen, die auf eine ziemlich starke Besiedelung in römischer Zeit hinweisen.

Die Menge der Belehrung, die das Buch bietet, ist so gross, dass sie hier nur angedeutet werden kann; auch Volkskundliches wurde vielfach verwertet. Es hat die Kenntnisse von den Uranfängen der Besiedlung am Vierwaldstättersee wesentlich vertieft und wird als Hilfsmittel für lange unentbehrlich bleiben.

A. B.

Sitzung des Zentralvorstandes vom 1. Juli 1939.

Das Programm für die Jahresversammlung, wie es der Leser auf der ersten Seite dieses Heftes findet, wird bereinigt.

Allgemein wird festgestellt, dass die Art, wie sich der Heimatschutz an der Landesausstellung eingerichtet hat, als Erfolg zu buchen ist; das beweist auch das Buch, in das sich neue Mitglieder eintragen. Herrn Pierre Gauchat wird für seine Mitarbeit brieflich der Dank des Vorstandes ausgesprochen. Wie wir gegen den Wappenkitsch vorgehen, der sich noch an Verkaufsständen der Ausstellung breit macht, ersieht der Leser aus dem Beitrag auf Seite 62. Wir haben alle Schulen, die die Ausstellung besuchen, durch ein besonderes Schreiben gebeten, dem Heimatschutz-Saal ihre Aufmerksamkeit zu schenken.

Die Schiffbarkeit des Oberrheines, von der wieder viel geredet wird, ist für uns noch nicht spruchreif, da die massgebenden Auskünfte amtlicher Stellen noch ausstehen. Sollte sie nicht verhindert werden können, werden wir unser mögliches tun, damit Rhein, Rheinfluss und Rheinau nicht verunstaltet werden.

An die Wiederherstellung des „Blauhauses“ in Buochs, eines der schönsten Bauernhäuser der Innerschweiz, wird ein Beitrag gewährt.

Herr Prof. Ad. Weibel in Aarau erklärt zum allgemeinen Bedauern seinen Rücktritt aus dem Vorstand.

Berichtigungen.

Zu unserm grossen Bedauern wurde im 2. Heft der Name des Verfassers des Beitrags über die Axenstrasse, Dr. ing. et geol. L. BENDEL durch einen Druckfehler entstellt.

Im letzten Heft wurde aus Versehen der bauleitende Architekt beim Umbau des Heimethuses, M. KOPP, nicht genannt. Das Holzgewölbe dieses Baues ist neu und stammt nicht aus dem Mittelalter.